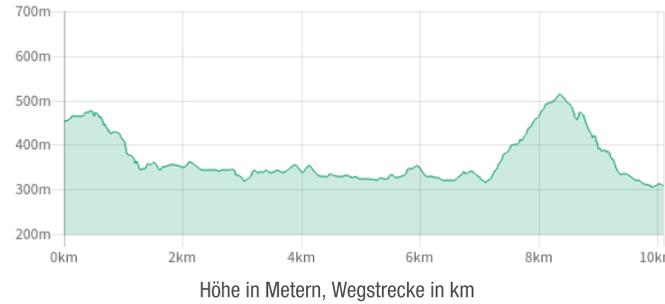


Stand: 30.9.2022

Entlang der Wiesent (Etappe 4)

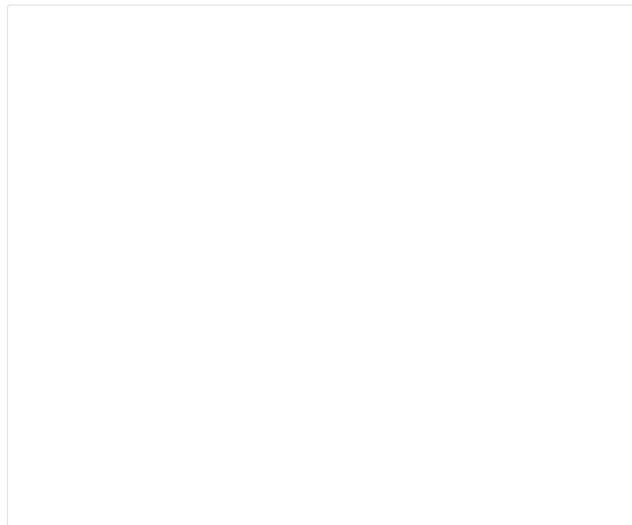
Entfernung: ca. 9,6 km, Dauer: ca. 2,5 Std.

Höhenprofil



Vorwort

H Gößweinstein, Zur Post 222 226 389 (44,9 km) – Burg Gößweinstein – Stempfermühle – Sachsenmühle 389 – Burggailenreuther Quelle – Talweg-Alternative / Engelhardsberger Steig – Abstecher: Hohes Kreuz und Doktorshöhle – Abstecher: Witzenhöhle und Wunderhöhle – Oswaldhöhle – kleine Zusatzschleife: Überraschungsrunde – Muggendorf, Dooser Berg – H Muggendorf, Forchheimer Straße 389 (54,5 km)



WANDERN

Mehrtageswanderung

Entlang der Wiesent – von der Quelle bis zur Mündung

Bus Steinfeld → Hollfeld → Walschenfeld → Gößweinstein → Muggendorf → Ebermannstadt → Wiesenthau → Forchheim S R Bus

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

PDF ZUM DOWNLOAD

weiter >

Karte



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Wegbeschreibung

Von der Bushaltestelle  **Gasthof zur Post** laufen wir bergauf an der Basilika (siehe Etappe 3) vorbei, vor dem Gasthaus Rose nach rechts, **WW Haus des Gastes**, am Ende der Straße m. M.  links (nach rechts kommt man zur Tourist-Info) und zur Burg hinauf.

Burg Gößweinstein

Sie thront stolze 100 m über dem Ort auf einem nach Norden, Osten und Westen steil abfallenden Jurafelsen. Eine Besichtigung der mittelalterlichen Gipfelburg samt kleinem Museum lohnt sich! Die Burg samt Kapelle, Kemenate, Romanischem Zimmer, reich bemalten Wänden und Decken, Sakristei, Zisterne, Waffen, Ritterrüstung, schaurigem Verließ u. v. m. hat ihr mittelalterliches Flair bewahrt und lässt die vergangene Zeiten wieder aufleben. Auf der bewirtschafteten Aussichtsterrasse kann man sich anschließend gut erholen und den Blick ins weite Land genießen. Der Sage nach nahm Richard Wagner die Burg Gößweinstein sogar als Vorbild für die Gralsburg in seiner Oper Parsifal. www.burg-goessweinstein.de/burg.html

Danach geht es wenige Meter unterhalb der Burg m. M.  in den Wald und über eine kühne Steiganlage serpentinenreich nach unten: Wir kommen am Marienfelsen, an eindrucksvollen Kalkriffen des ehemaligen Jurameeres vorbei, es geht durch schmale Felstdurchlässe, treppauf und -ab.

Die -Markierung führt uns bis ins Tal. Dort rauschen an der **Stempfermühle** gleich drei Quellen eindrucksvoll in die Wiesent.

Die Karstquellen bei der Stempfermühle

Die stärkste Karstquelle schüttet pro Sekunde (!) 500–600 Liter, keine in der Fränkischen Schweiz gibt mehr her. Das Wasser der zwei weiteren Sturzquellen aus dem Felsen sammelt sich in einem Quelltopf, in dem sich eine weitere Topfquelle befindet. Bis 1924 wurde die Stempfermühle damit betrieben.

Wir laufen nach links m. M.  im Tal weiter. Schöne Rastplätze am Fluss, Kanu- und Kajakfahrer ziehen vorüber, an Sonntagen pfeift die Museumsbahn und zischt vorbei.

Ein kleiner Bahnübergang kündigt nach knapp 2 km die **Sachsenmühle** an. Das gekühlte Bier steht gleich am Eingang bereit, man kann die Kanufahrer beim Umtragen der Boote beobachten, mitten durch den Wirtshausgarten führt der Wanderweg.

Danach links wieder über die Bahngleise und auf geschottertem Weg weiter. (Zur Bushaltestelle  **Sachsenmühle, Gößweinstein** kommt man nicht über die Gleise, sondern auf der Straße nach rechts und 200 m vor.)

M. M.  weiter, nach 200 m sieht man von oben den **alten Bahnhof Gößweinstein**. Sonntags zur Saison hält hier die Museumsbahn.

Der alte Bahnhof Gößweinstein

Nanu, der ist hier? Das ist erstaunlich, denn vom Bahnhof Behringersmühle wäre es ja viel kürzer in den Wallfahrtsort, der Weg vom alten Bahnhof hinauf nach Gößweinstein dürfte aber älter sein, auf jeden Fall ist er weniger steil.

Museumsbahn Behringersmühle – Ebermannstadt

Sie möchten gerne ein Stück des Weges in historischen Zügen zurücklegen? Die Museumsbahn – manchmal werden auch Dampfzüge eingesetzt und stielecht mit Kohle beheizt – verkehrt zwischen Behringersmühle (Etappe 3) und Ebermannstadt (Etappe 5), und zwar vom 1. Mai bis 31. Oktober an jedem Sonn- und Feiertag. Reguläre Abfahrten sind um 11 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr ab Behringersmühle (bei Sonderveranstaltungen können sich die Zeiten ändern). Es geht in 45 min über Gößweinstein, Muggendorf, Streitberg und Gasseldorf nach Ebermannstadt. Neben den regulären Fahrten gibt es auch zahlreiche Sonderfahrten. Fahrplan und Infos: www.dampfbahn.net

Im leichten Auf- und Ab erreichen wir nach gut 1 km auf Waldwegen eine erfrischende weitere Quelle, sogar mit einer im 19. Jahrhundert sehr modernen Hebeanlage!

Die Wasserhebeanlage der Burggailenreuther Quelle

Früher mussten die Bewohner des hochgelegenen Ortes Burggailenreuth, der natürlich wasserarm war, wie viele andere Dörfer auf den Hochflächen des Frankenjura, das hier geschöpfte Wasser in Eimern und Butten den ganzen Berg hinauftragen. 1877 ließ der Baron von Horneck diese hydraulische Wasseranlage, auch Widder genannt, errichten und eine Wasserleitung dazu, damit sich die Burggailenreuther weniger mühsam mit Trinkwasser versorgen konnten. Einlassstein, Trinkwasserkanal und -sampler sowie die Widderstube sind zu sehen und werden erklärt, das Wasser ist mit 6–8° C (im Jahresmittel) erfrischend kühl und trinkbar – ein schöner Rastplatz. Der kurze Weg nach unten lohnt sich, das Wasser sprudelt munter und das Klopfen der Pumpe ist zu hören und zu spüren.



Hebeanlage Burggailenreuth (23.08.2019, S. Dassler © VGN GmbH)

Gut einen Kilometer später geht's am **Bahnhof Burggailenreuth** vorbei (wird nicht mehr von der Museumsbahn bedient), nach weiteren 1,5 Kilometern kommen Infotafeln zu Pflanzen und Fledermäusen. Hier bitte aufpassen! Nach ca. 250 m ist unser Abzweig, ein unbeschränkter Bahnübergang, leicht zu übersehen, denn er ist nur in Gegenrichtung beschriftet, aber über der Wiesent ist die Holzbrücke schon von Weitem zu sehen. Es geht o. M. nach rechts über den Bahn-übergang, ein kleiner Graspfad führt zur Brücke vorne, danach queren wir die B 470. Wenige Meter nach links versetzt geht es den Pfad nach rechts hinauf: **WW Muggendorf**; 1,4 km / Engelhardberg; 3,0 km. Kurz danach, bei einer Bank, ist nochmal ein nach WW Muggendorf.

Es sei hier nicht verschwiegen: Unsere Wiesent fließt hier auf 315 hm, unser folgender schöner und interessanter Höhenweg, auf dem Sie auch noch 3 Tropfsteinhöhlen besuchen und einen Aussichtsturm besteigen können, überschreitet locker die 500-hm-Marke. Der Anstieg ist dementsprechend knackig: Es geht einen wunderschönen Felsensteig mit Drahtseilsicherung hinauf und steil weiter. Das ist zwar sehr lohnend, aber nicht ganz unanstrengend.

Wer nicht so weit hinauf will, lässt zwar Highlights aus, kann aber relativ eben nach Muggendorf spazieren:

Talweg als leichtere Alternative

Folgen Sie dafür dem **WW Muggendorf** nach links. Nach einem knappen halben Kilometer stößt dieser Weg auf eine Kreuzung, wo es mit den Markierungen  und  geradeaus weitergeht. Nach weiteren 700 m gelangen Sie zum **Dooser Berg**. Dort gehen Sie nach links und sind damit wieder auf dem Originalweg.

Höhenweg: Engelhardsberger Steig

Für den Höhenweg laufen wir bei der Bank geradeaus in den urwüchsigen Felsensteig, der rechtwinklig nach links oben abgeht, **WW Engelhardsberg / Nur für Geübte** m. M. . Zwischen „moosigen“ Felsen und fast immer im kühlen Schatten geht's an einer ebenso „moosig-zusammengesetzten“ Steinbank vorbei, die nicht wirklich zur Rast einlädt.

Danach an der Weggabelung rechts halten und immer m. M.  an Felskolossen vorbei. Gleich darauf folgt ein steiniges drahtseilgesichertes Steiglein: begeistert, verwunschen, schön!

Zum Abschluss Treppenstufen hoch, danach rechts, zunächst noch m. M.  Richtung Engelhardsberg, vom nächsten Abzweig an folgen wir der Markierung , **WW Oswaldhöhle**; 1,5 km nach links. Oben angekommen, mit dem  nochmal nach links, mit **WW Oswaldhöhle**; 1,0 km.

Achtung: Auf dem Weiterweg will uns ein Umweg über den Aussichtsturm „**Hohes Kreuz**“ schicken. Der Umweg lohnt sich nicht, man kommt auf dem normalen Weg m. M.  schneller zum Aussichtsturm Hohes Kreuz (und auch ohne unangenehmes Pflasterweg-Steilstück am Ende): Wir laufen einfach noch einige hundert Meter auf dem normalen Weg und beim Abzweig mit den vielen Wegweisern m. M.  nach rechts.



Über der Oswaldhöhle (23.08.2019, G. Härer © VGN GmbH)

Aussichtsturm Hohes Kreuz und Doktorshöhle

Das ist dann nur ein kürzerer Abstecher: Nach 180 m ist der Turm links drüben in der Wiese auf der Lichtung bei dem großen Holzgebäude! Dabei können wir auch noch die frei zugängliche Doktorshöhle besuchen, wo es, mit Hilfe einer Stirnlampe, schon in der Eingangshalle Stalagmiten und Stalagtiten zu bewundern gibt! Ein unmarkierter, aber gut sichtbarer Trampelpfad führt zur Höhle: Einige Meter vor dem großen Holzgebäude zur Linken mit dem Turm dahinter (und bevor es geradeaus markiert in Gegenrichtung weitergeht) rechts hinunter. Unten macht der 50-m-Abstecher eine Linkskurve – und schon sind wir vor dem Höhleneingang. Es gibt noch Reste des einst viel prächtigeren Höhlenschmuckes mit Sinter becken, Stalagtiten und Stalagmiten.

Vom Abstecher zurück zur Kreuzung mit den vielen Markierungen sind es dann m. M.  weniger als 250 m zur Oswaldhöhle. Wir kommen zu einem Aussichtspunkt mit einer Bank, hier links (**WW Oswaldhöhle**): Es geht eine Treppe mit grünem Geländer hinunter. Unten kommt nach rechts erst die **Wunderhöhle**, dann der Süd-Eingang der Oswaldhöhle. Doch bevor Sie die Treppe hinuntergehen, lohnt sich ein Abstecher zur **Witzenhöhle**.

Witzenhöhle und Wunderhöhle

Oben vor der Treppe führt auf der linken Seite ein Trampelpfad zunächst etwas bergauf, dann geht's auf einem ziemlich ausgetretenen Pfad hinunter. Nach 200 m stehen Sie vor dem Eingang der Witzenhöhle, die zu den größten Hohlräumen der Fränkischen Schweiz gehört. Der Eingang ist groß: 9 m breit, 2 m hoch, drinnen stehen Sie in einer 30 Meter langen und 15 Meter breiten Halle von 4–6 m Höhe! In der hinteren Halle ist ein großer rechteckiger Stein, der sogenannte Altar. Der Legende nach wurden hier in Urzeiten Menschen dem Rachegott Witt geopfert, daher der Name Witzenhöhle. Man könnte sogar von der Witzenhöhle direkt in die Wunderhöhle gelangen, so groß ist das zusammenhängende Höhlensystem im Hohlen Berg über Muggendorf. Aber dazu bräuchte man Höhlenausrüstung und man müsste durch sehr schmale Spalten kriechen, davon wird – auch zum Schutz der Höhle – abgeraten. Auch die Oswaldhöhle gehört zu diesem Höhlensystem, aber die Durchgänge sind wohl zu schmal für uns. In die Wunderhöhle kommen Sie aber trotzdem (durch die Oswaldhöhle sowieso), und zwar bedeutend besser: Gehen Sie zurück zur Treppe mit dem grünen Geländer und hinunter. Unten nach rechts ist gleich der Vordereingang der Wunderhöhle. In der kleinen Eingangshalle ist ein enger Eingangsschlupf. Hier können Sie durchkriechen, um in einen 3 m tiefer liegenden Raum zu gelangen, bevor Sie über eine kleine Erhebung in eine lange Halle kommen, mit zahlreichen Kolken und Spalten. Hinter Verbrückblöcken kommt der nächste Raum, an dessen Ende eine Engstelle in den am besten erhaltenen Teil der Höhle führt. Wieder im Tageslicht angelangt, geht's mit unserem Wanderweg weiter, und zwar gleich nebenan!

Neben der Wunderhöhle laufen wir in und durch die **Oswaldhöhle**, eine 60 Meter lange Durchgangshöhle. Ein Schild über dem Eingang warnt: „Niedrigste Höhe: 1,60 m“. Diese Durchgangshöhle ist eine geologische Besonderheit, denn Höhlen besitzen meist nur einen natürlichen Eingang. Eine Lampe braucht man jetzt nicht unbedingt; auch wenn es kurzzeitig ganz finster wird, so sieht man doch beim nächsten Schritt gleich wieder Licht vom 12 Meter breiten Nord-Eingang hereinscheinen. Im Winter kann man hier drinnen zuweilen herrliche Eisbildungen bestaunen.

Am Ausgang nach links m. M.  Richtung **Muggendorf**. Ein kurzes Stück bergab sind linker Hand an der Abzweigung über der Felskante mehrere Aussichtspunkte ins Wiesenttal. Wir gehen hinüber nach links und wechseln dabei zur Markierung . Wir befinden uns jetzt auf dem Felsensteig und genießen die Aussicht: Unten glänzt die Wiesent silbrig mit Spielzeugkanus darauf, vielleicht fährt gerade auch noch ein Dampfzug vorbei ... Wenn wir ins Tal gucken, geht unser Wanderweg m. M.  jetzt eigentlich nach rechts unten weiter.

Kleine Zusatzschleife: Überraschungsrunde!

Interessant schaut er ja aus, der Felsensteig, der nach links oben entlang der Aussichtskante führt. Wo geht denn der hin? Wir haben es ausprobiert – und eine Überraschung erlebt! Gehen Sie doch einfach mal die 200 m nach links (mit dem Wiesenttal tief unten rechter Hand). Es kommen weitere schöne Aussichtspunkte ... und dann ein Aussichtspunkt mit einer Bank, der Ihnen bekannt vorkommt?! Danach bestätigt – doch etwas überraschend – die Treppe mit dem grünen Geländer, wo es hinuntergeht zur ...

Des Rätsels Lösung: Sie sind gerade über die Oswaldhöhle obendrüber gelaufen – und stehen nun wieder oben an der Treppe mit dem grünen Geländer ...

Nun entweder den Felsensteig über der Höhle wieder zurück – oder doch nochmal durch die Höhle und wieder zum unteren Aussichtspunkt m. M. .

Nun aber nach **Muggendorf** hinunter, m. M. . Es geht zunächst über viele Treppenstufen und weiter, schließlich kommen wir beim Dooser Berg (geteerte Straße) heraus. Hier stößt auch die Variante Talweg wieder auf den Originalweg.

Wir laufen geradewegs, erst an der Kirche vorbei, hinunter zum Marktplatz, dort vor der Apotheke und dem Brunnen nach links bergab in die Straße „Wiesentweg“ (mehrere Gasthäuser). Unten an der Wiesent, nach der Rechtskurve, gibt's eine weitere schöne Einkehrmöglichkeit direkt am Fluss.

Die Bushaltestelle  **Muggendorf, Forchheimer Straße** ist 150 m weiter vorne an der B 470, der  **Bahnhof Muggendorf** (Naturpark-Infozentrum; Museumsbahn-Abfahrt) auf der anderen Seite der

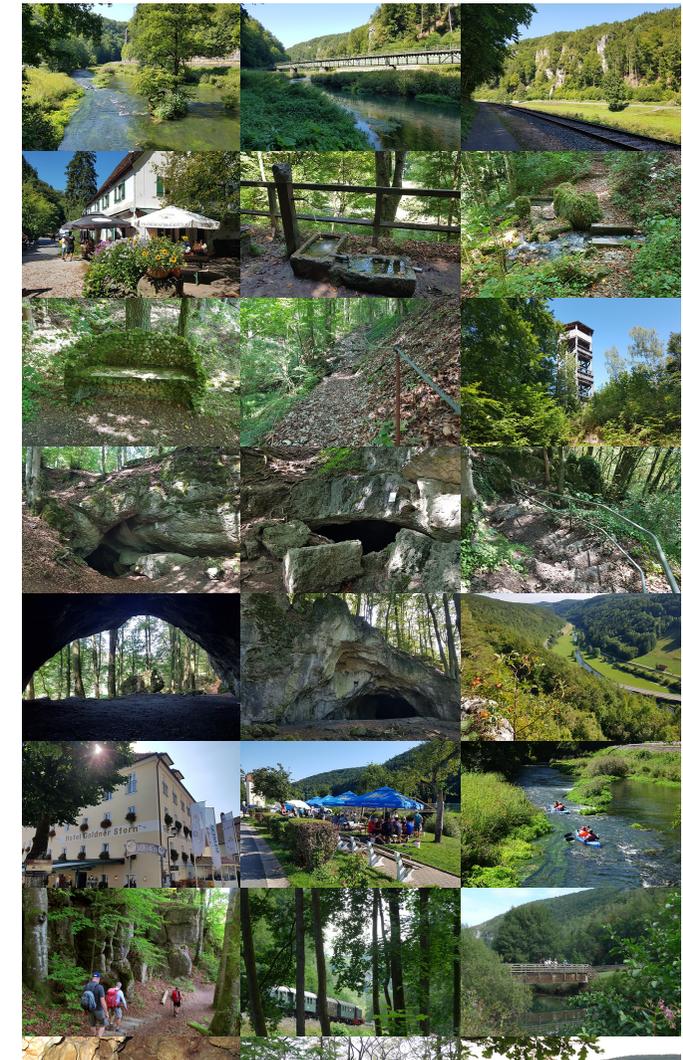
Wiesent.

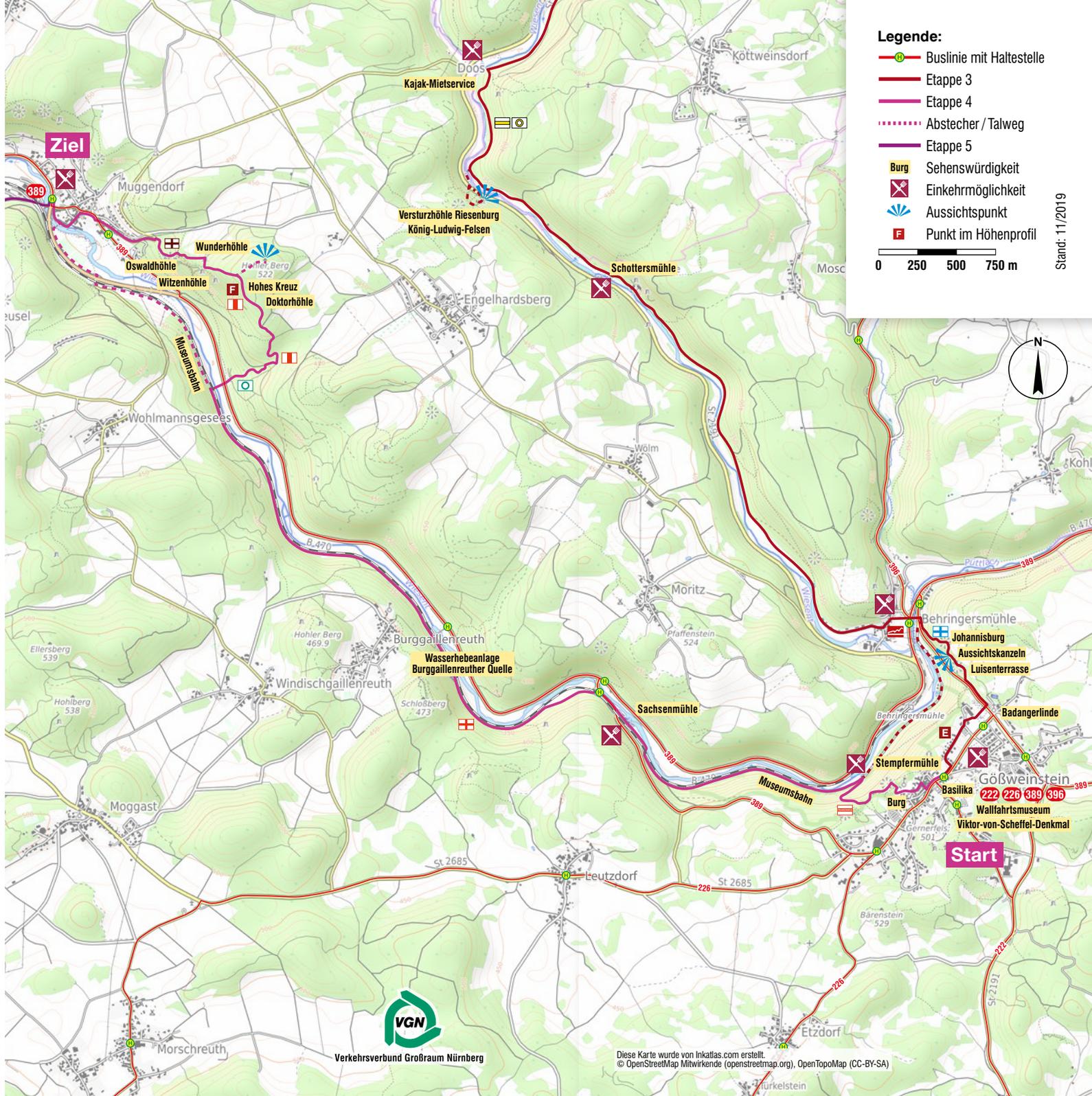
An der Bushaltestelle endet Etappe 4.

Einkehren

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vorab über die aktuellen Öffnungszeiten und Ruhetage. Korrekturen können an freizeit@vgn.de gemailt werden.

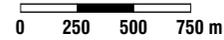
Der Freizeittipp in Bildern





Legende:

-  Buslinie mit Haltestelle
-  Etappe 3
-  Etappe 4
-  Abstecher / Talweg
-  Etappe 5
-  Burg Sehenswürdigkeit
-  Einkehrmöglichkeit
-  Aussichtspunkt
-  Punkt im Höhenprofil



Stand: 11/2019



Diese Karte wurde von Inkatlas.com erstellt.
 © OpenStreetMap Mitwirkende (openstreetmap.org), OpenTopoMap (CC-BY-SA)